

Historische Zusammenfassung

1983	Eine Gruppe von etwa 16 Totobiegosode-Familien wird gewaltsam aus dem Wald geholt und wird nach Campo Loro, einer Missionsstation der New Tribes Mission, gebracht.
1993	Die Totobiegosode in Campo Loro fordern einen grösseren Teil ihrer ehemaligen Heimat zurück für sich und ihre im Wald verbliebenen Verwandten. GAT wird gegründet, um die Landforderung zu unterstützen.
1994-95	Eine erste Grossparzelle von ca. 18'000 Hektar am Südrand der Landforderung wird den Totobiegosode von INDI, der Indianerbehörde, überschrieben.
1996	Schweizer Freunde von Walter und Verena Regehr gründen die Stiftung für indigene Gemeinschaften in Paraguay mit dem Ziel, eine Grossparzelle von rund 28'600 Hektar in der Nähe der von INDI erworbenen Parzelle zu kaufen. Die Besitzverhältnisse dort sind kompliziert: Das Gebiet ist in 143 Unterparzellen aufgeteilt, die je einzelnen in Deutschland lebenden Besitzern gehören. Eine kanadische Firma überprüft per Satellitenaufnahmen die Grenzen dieses Waldstücks.
1997	Etwa 16 Familien ziehen aus der Missionsstation aus und gründen auf eigenem Land das erste Dorf, Arocojnadí. Sie legen Gärten an und leben wieder teilweise von der Jagd. Das Dorf erhält eine Wasserversorgung und ein Schulhaus. Eine weitere Waldparzelle von 26'000 Hektar wird der Gemeinschaft von INDI überschrieben.
2001	Zwei weitere Grossparzellen (Nieto, 10'000 ha und Corostiaga Süd, ca. 30'000 ha) werden durch INDI bezahlt.
2003	Eine zweite Siedlung, Chaidí, wird an der südwestlichsten Ecke der Landforderung gegründet auf Land, das die Schweizer Stiftung bezahlt hat. Auch sie füllt sich mit Leuten aus der Missionsstation und aus Arocojnadí.
2004	17 bisher frei im Wald lebende Verwandte der Totobiegosode kontaktieren die Leute von Chaidí und ersuchen um Aufnahme ins Dorf. Eine ausserordentliche Dürre und rodende Bulldozer haben sie aus ihren immer kleiner werdenden Jagd- und Sammelgebieten vertrieben.
2007	Die Schweizer Stiftung schliesst den Kauf der ehemals in deutschem Besitz stehenden Grossparzelle ab. Sie hat für die Sicherung der 28'6000 Hektar Wald US\$ 1'300'000 gesammelt und bezahlt.

2008	OPIT, GAT und PNUD konzentrieren alle Anstrengungen auf die Sicherung der fehlenden Gebiete in der südlichen Kernzone. Denn die jetzigen Besitzer setzen alles daran, die Litis auf ihrem Land aufzuheben und ihre illegalen Rodungen voranzutreiben. Unsere Stiftung wird aufgefordert, sich möglichst bald mit einem grossen Beitrag an die Landsicherung zu beteiligen.
2009	800 ha Zusatzland für die Nivaclé-Manjui von Yacavash von der Kolonie verhandelt und angezahlt. Gesamtbetrag rund \$ 450'000.-, davon trägt die Kolonie \$ 100'000.- bei.
2010	
2011	Die mennonitische Kolonie Neuland offeriert uns 800 ha Buschwald angrenzend an das Land der Nivaclé-Manjui zum Preis von \$ 450.000. die Kolonie selbst übernimmt davon \$ 100'000. Vertrag mit Abzahlungsbedingungen werden erstellt. Wir zahlen \$100'000 an Die Regierung überschreibt den Totobiegosode die Parzelle Gorostiaga Nord (ca. 30'000 ha Wald)
2012	Gründung des Fondo de Salud durch den Präsidenten unserer Stiftung. Anlass dazu sind die schweren Erkrankungen der Totobiegosode, die teure Medikamente und Behandlungen in privaten Spitälern der Mennonitenkolonien verlangen. Der Fonds wird durch die Stiftung auf einem separaten Konto geführt.
2013	Schwerer illegaler Eingriff einer Firma in die im Norden der Kernzone gelegene Parzelle Ex-IBR- mit Rodungen. Die Parzelle war schon längst den Totobiegosode überschrieben. Erstmals greifen die Totobiegosode selbständig zum Protestmittel einer Strassensperre. Sie sperren südlich der Mennonitenkolonien die Transchaco-Strasse. Die Regierung lässt sich auf Verhandlungen ein, die Behörden stoppen die Rodungen. Rücktritt des Farmers und langjährigen Beraters der Nivaclé-Manjui Ernst Neufeld. Von nun an beraten Mitglieder der mennonitischen Indianerhilfe ASCIM die indigene Gemeinschaft in Fragen der Landwirtschaft und der Infrastruktur. Sehr zu unserer Zufriedenheit. Beginn der detaillierten Satelliten-Überwachung der Kernzone des Totobiegosode-Gebiets durch unseren Freund Peter Sawatzky in Canada.
2014	Wir erhalten von der Erbegemeinschaft Albers die Offerte, die Parzelle PIRIZAL (700 ha Sekundärwald in der Nähe von Yacavash) zu kaufen. Wieder streckt uns die Kolonie Neuland das fehlende Geld vor. Als Bewohner sind Leute aus Yacavash vorgesehen. Erstmals können unser Advokat zusammen mit zwei Totobiegosode bei der Interamerikanische Kommission für Menschenrecht CIDH vorsprechen. Es wird ihnen Hilfe versprochen.
2015	Erneuerung des Vorstands des Fördervereins durch Hans Weenink (kommender Präsident) Anke Rintelmann und Marcel Zahnd

2016	<p>Hans Weenink übernimmt Präsidium von Rolf Scheibler Der Kauf von PIRIZAL wird abgeschlossen. Eine Delegation der Totobiegosode mit ihrem Advokaten Julio Duarte spricht im Januar auf Einladung bei der UNO-Menschenrechtskommission in Genf vor und wird im Februar von der Interamerikanischen Menschen-rechtskommission in Washington empfangen. Es erfolgt eine Verwarnung an die Regierung. Diese fordert eine „freundschaftliche Regelung der Landfrage. Es wird ein „Runder Tisch* beschlossen, an dem Behörden, Totobiegosde und GAT vertreten sind. Wegen regelmässiger grösserer und kleinerer illegaler Eingriffe in die Kernzone beschliessen die Totobiegosde, im Norden der Kernzone einen ständig bemannten Kontrollposten zu führen. Von hier aus sollen regelmässig Kontrollgänge und –fahrten gemacht werden. Mit unserer Hilfe wird eine Kontrollsiedlung erbaut. Der Gesundheitsfonds, wofür gesondert gesammelt wird, bewährt sich.</p>
2017	<p>Missernten in Yacacvash führen zur Verschuldung der Nivaclé-Manjui. Die mennonitischen Berater schlagen eine Ergänzung des Ackerbaus durch eine Viehzucht vor. In Zusammenarbeit mit den Mennoniten lassen wir alte Weiden roden und ergänzen den kleinen Viehbestand. Fortsetzung des „Runden Tisches“ und der sehr erfolgreichen Kontrollpostenarbeit.</p>
2018	<p>Wir werden aufgeschreckt durch ein Projekt der Nivaclé-Manjui. Ihnen ist durch eine Holzkohlenfirma das Brennen von Holzkohle aufgeschwatzt worden. Unserem Advokaten Duarte gelingt es, das Vorhaben ohne grosse Kosten rückgängig zu machen. Rainforest Norway und Manos Unidas (Spanien), neben uns Hauptunterstützer von GAT, künden ihre Unterstützung von GAT an. Kontrollposten sind bemannt und funktionieren gut, werden begleitet von Vera Regehr</p>
2019	<p>Verschärfte Geldwäscherei-Gesetze machten den Geldtransfer immer schwieriger. Es wurde nötig, in Paraguay eine örtliche vom Staat anerkannte eigene Vertretung zu haben. Unsere beiden Vertrauensleute Verena und Vera Regehr zusammen mit unserem Advokaten Duarte gelang es nach fast dreijährigen Verhandlungen, den Verein ESPACIOS zu gründen. Nach dem Wegfall von GAT ist dies nun unser eigenständiger Partner vor Ort. In diesem Jahr gelang es auch, eine vollständig neue Website für unsere Arbeit gestalten und aufschalten zu lassen (www.indigene-paraguay.ch)</p>
2020	